Nummer 1668 Illustrierter 13. Jahrgang 1931
Film-Kurier

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
IN:

Der KONGRESS tanzt

Der Kongreß tanzt

Eine Charell-Inszenierung der Erich Pommer-Produktion der Ufa

Manuskript von Norbert Falk und Robert Liebmann
Musik und musikalische Leitung: Werner R. Heymann unter Verwendung von
Altwiener Kompositionen / Liedertexte: Robert Gilbert

Regie: ERIK CHARELL

Darsteller:

Christel Weinzinger, Handschuhverkäuferin	Lilian Harvey
Zar Alexander von Rußland	Willy Fritsch
Bibikoff, sein Adjutant	Otto Wallburg
Uralsky	
Fürst Metternich	Conrad Veidt
Pepi, sein Geheimsekretär	Carl Heinz Schroth
Die Comtesse	Lil Dagover
Der König von Sachsen	Alfred Abel
Der sächsische Gesandte	Eugen Rex
Der französische Gesandte	Alfred Gerasch
Die Fürstin	Adele Sandrock
Die Gräfin	Margarete Kupfer
Der Finanzminister	Julius Falkenstein
Der Bürgermeister	Max Gülstorff
Ein Heurigensänger	Paul Hörbiger

außerdem

Trude Brionne, Franz Nicklisch, Hermann Blass, Sergius Sax

Fotografie: Carl Hoffmann Ton: Fritz Thiery Bauten: Robert Herlth u. Walter Röhrig
Kostüme: Professor Ernst Stern Leitung: Eberhard Klagemann

Aufgenommen auf Klangfilm-Apparaturen. Tonfilmkopie: Afifa

Die Noten erscheinen in der Ufaton-Verlags G. m. b. H., Berlin SW 19, Scharrenstraße 16
Original-Schallplattenaufnahmen von Lilian Harvey u. Willy Fritsch auf „Odeon" und „Parlophon".
Die Liedertexte aus diesem Tonfilm erscheinen außerdem in den Monopol-Liederbüchern.

Ein Ufaton-Film im Ufaleih

1814! Napoleon, der Kaiser der Franzosen, der Zertrümmerer des alten Europa, der letzte Kondottiere, sitzt, endlich niedergerungen, auf der Insel Elba. Die Säbel und Kanonen feiern, aber für die Minister, die Diplomaten, die Potentaten, ist Hochkonjunktur, und die „verwünschten Federfuchser", wie der alte Blücher sie nannte, haben das große Wort. Es gilt, den alten Erdteil, den der Degen des Korsen so grausam zerstückelt hatte, wieder zusammenzuleimen, und an dem verglimmenden Weltenbrand kochen emsige Minister und Intriganten ihr Süppchen. In Wien, der alten Kaiserstadt, hat sich alles zusammengefunden, was Wünsche und Ansprüche hat, und in die unbändige Lebenslust, die nach den jahrzehntelangen Kriegen mit aller Kraft erwacht ist, mischt sich das Heer der großen und kleinen Fürsten mit ihren Ministern, ihrem Hofstaat und vielen reizenden Frauen. Wien hat seine Sensation, ist für kurze Zeit die Hauptstadt der Welt. Jeden Tag zieht ein König ein, friedlich donnern die Salutgeschütze, die Bajonette, noch scharf von Leipzig her, glitzern in der leuchtenden Herbstsonne beim Spalier, und anstatt der Kugeln fliegen Blumen durch die

Luft, mit denen die lustige, leichtsinnige Stadt ihre hohen, höchsten und allerhöchsten Gäste begrüßt. Man kommt aus dem Feiern gar nicht heraus. Die Musik klingt:

Deutschmeister ziehen durch die Straßen von Wien,
Alles schaut, alles rennt, sapperment!
Und ein Ruck, und ein Zuck, und ein Schritt, und ein Tritt
Geht durchs ganze Regiment.

Hoch oben auf der Tribüne, die gerade vor ihrem Fenster gebaut ist, steht die Christel, das schönste Mädel von Wien, und hat ein Bukett in der Hand. Heut soll ja der Zar von Rußland einziehen, der schöne Alexander, und der muß doch auch seinen Strauß bekommen wie all die andern gekrönten Häupter — wenn sich auch der allmächtige Minister

Metternich darüber gegiftet hat, weil nämlich immer auf der Papiermanschette des Straußes die Firma steht, in der Christel Handschuhe verkauft.

Metternichs rechte Hand ist der Pepi, der Herr Generalsekretär, und der liebt doch die Christel, aber das leichtsinnige Mädel ist viel zu übermütig, um Frau Generalsekretärin werden zu wollen — besonders wenn heuer so viele schöne Mannsbilder in Wien herumlaufen.

Und schon geht es tschingtaratata, die Soldaten präsentieren, das Publikum schwenkt rufend Hüte und Schleier, die Reiter der Eskorte nähern sich im scharfen Trabe, die ergreifenden Klänge der russischen Hymne ertönen, und lächelnd begrüßt der schöne junge Zar die lieben Wiener, die ihm zujubeln. Da fliegt ein harter Gegenstand durch die Luft, streift Alexanders Tschako! Was ist geschehen? Ein Attentat? Der Zar ist unverletzt, fährt grüßend weiter. Polizisten umringen das Korpus delicti, die Höllenmaschine, die Bombe, und finden — Christels Strauß. Die Justiz

arbeitet schnell. Christel kommt ins Kittchen und soll 25 Schläge bekommen auf den sanft gerundeten Körperteil, auf dem sie zur Freude aller Handschuhkäufer immer so zierlich und kokett gesessen hat. Pepi interveniert beim Zaren, aber — Undank ist der Welt Lohn — der Zar sieht Christel und fängt Feuer. Metternich ist entzückt, denn nun wird ja der Zar kaum Zeit finden, an den Kongreßberatungen teilzunehmen, aber Pepi ist tieftraurig.

Alexander, dessen Adjutant Bibikoff durch geschickte Verwendung eines Doppelgängers den Zaren schützt, überlistet jedoch den schlauen Metternich und erscheint doch beim Kongreß. Dann aber geht es mit Christel hinaus zum Heurigen

Das muß ein Stück vom Himmel sein
Wien und der Wein, Wien und der Wein,
Das ward auf Erden nicht erdacht,
Denn das ist so himmlisch gemacht.

Am nächsten Tage fährt vor dem kleinen Handschuhladen eine pompöse Kutsche vor, mit zwei herrlichen Schimmeln bespannt. Christel wird abgeholt in ihr entzückendes neues Schlößchen, tief drinnen im Wiener Wald. Im Triumph fährt sie durch die Straßen:

Das gibt's nur einmal,
Das kommt nicht wieder,
Das ist zu schön, um wahr zu sein!

Rätselhaft ist der Christel ihr Glück und ihr neuer Verehrer, der Zar. Einmal ist er erstrahlend liebenswürdig und dann wieder ein rechter Stoffel ...

Der arme Pepi ist um so unglücklicher, je zufriedener Metternich ist, der den Zaren nun endgültig gefesselt glaubt. Sein letzter Schachzug ist, den Zaren auf der feierlichen Redoute festzuhalten, indem er ihn Küsse zum Besten der

Wiener Armen für 100 Gulden verkaufen läßt. Küßt der echte oder der falsche Alexander? Christel weiß es besser, ihr Kuß kommt vom echten Zaren. Ihr kleines Herz bebt vor Wonne, — ob er sie wohl mitnehmen wird nach Petersburg ... — Und Metternich zieht lächelnd die feinen Fäden seiner Diplomatie, der Kongreß tanzt, und er macht Politik. So hat er es gewollt!

Durch die Ballgäste drängt sich ein Reiter, die Uniform beschmutzt vom langen Ritt. Eine Depesche! Napoleon ist in Frankreich gelandet! Alles stiebt auseinander, die Perücken wackeln, und wieder marschieren die Soldaten gen Westen, und an der Spitze seiner Russen — der Zar.

Ein Blütentraum ist zu Ende. Die Christel wird nicht Kaiserin von Rußland werden, aber — wer weiß, Frau Generalsekretär in Wien ist auch nicht schlecht.

Wien und der Wein — Wien und der Wein ...

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.

THE UNIVERSITY LIBRARY